

STADTREDAKTION HEIDELBERG

So erreichen Sie uns:

Tel.: 0 62 21 - 51 92 24/28  
Fax: 0 62 21 - 51 92 35

E-Mail: stadtreddaktion@rnz.de

KOMMENTAR

Glückwunsch

Von Ingrid Thoms-Hoffmann

Glückwünsche für das Preisgericht. Die Jury hat klug entschieden und genau den Architekten-Plan auf das Siegtreppchen gesetzt, der am besten zu Heidelberg passt. Sicher, gab es kühnere Entwürfe: Aber eine Art Walfisch inmitten der Altstadt, der noch ziemlich viel Raum für sich beansprucht, der wäre in Heidelberg niemals durchsetzbar gewesen. Und was in Spanien, in einer Stadt wie Bilbao mit seinem Guggenheim-Museum geht, solche Entwürfe finden allenfalls in abgeschwächter Form in Großstädten ihr Publikum. Das heißt nicht, das sich die Heidelberger mit Zweitrangigem zufrieden geben müssen. Im Gegenteil: Das junge, sympathische Architektenpaar aus Darmstadt hat eine Arbeit voller Ideen und Esprit vorgelegt. Das ist umso erstaunlicher, weil es der erste Theaterbau der Darmstädter ist. Zurzeit bauen sie allerdings Hessens neuen Landtag, und der hat ja bekanntermaßen auch viel mit Theater zu tun.

Der Heidelberger Gemeinderat wäre klug beraten, sich in seinen künftigen Entscheidungen auf diese Grundlage zu stützen. Denn es sind nicht nur die Theaterleute, die ob des überzeugenden Entwurfes überglücklich sind, es ist auch Oberbürgermeister Eckart Würzner, der zufrieden sein kann, dass der erste Preis auch in Sachen Wirtschaftlichkeit eine Medaille verdient. Und auch die Denkmalschützer dürften erfreut sein, dass der alte Saal gelungen eingebunden ist, ebenso wie der gesamte Theater-Komplex, der durch sein geringes Bauvolumen beachtet und sich erstaunlich gut in die Altstadtlandschaft einfügt.

ANZEIGE

**GUTFLEISCH**  
Rolläden · Sonnenschutz · Fenster  
Siemensstr. 55 · 69123 Heidelberg  
www.rolladen-gutfleisch.de · Tel. (0 62 21) 700 600  
**Markisen zu Winterpreisen**



Direktansicht auf das umgebaute Theater von der Theaterstraße aus: Schnitt durchs Gebäude von links: Erster Gebäudeteil: Lager, Werkstätten, Orchesterprobenraum (von unten nach oben), zweiter Gebäudeteil: Bühnenturm mit Probebühnen und dritter Gebäudeteil: neuer Zuschauerraum. Alle Pläne und Skizzen: Waechter+Waechter/Bearbeitung: RNZ-Repro

# Vorhang auf für den Siegerentwurf: funktional, transparent – und sogar schön

Darmstädter Architekten Waechter+Waechter erhielten Ersten Preis für ihre Theatersanierung plus Neubau – Altes Glasfoyer kommt weg

Von Ingrid Thoms-Hoffmann

So kann nur ein Architekt sprechen: „Die Arbeit jodelt nicht, sie ordnet sich unter. Sie macht sich nicht wichtig, sie macht alles richtig.“ Und so redet ein Theatermann: „Dieser Entwurf begreift Transparenz nicht nur als Sinnbild. Er ist ungeheuer schön. Ich bin sehr, sehr glücklich, und mein Glück wäre vollkommen, wenn der Erste Preis realisiert wird.“ Und was sagt der Verwaltungschef? „Wir sind einen Riesenschritt nach vorne gekommen. Dieser Entwurf hat die ganze Kommission begeistert. Die drei ausgewählten Entwürfe sind eine hervorragende Grundlage für eine weitere Vertiefung der Sanierungsidee bis zur Gemeinderatssitzung Ende Juli.“

Auch wenn Wolfgang Reichle, Präsident der Architektenkammer Baden-Württemberg, Intendant Peter Spuhler und Oberbürgermeister Eckart Würzner so verschiedene Worte wählen, so wollen doch alle Drei nur eines sagen: Super, dass wir uns so schnell auf drei Preisträger einigen konnten; super, dass der Erste Preis so ungeteilt unsere Zustimmung findet; und super, dass das junge Architekten-Ehepaar Sibylle und Felix Waechter aus Darmstadt den Heidelbergern einen Entwurf präsentieren, mit dem eigentlich jeder leben können. Und mehr noch: Das Theater-Areal wird unglaublich aufgewertet.

Was die Darmstädter verstehen, das ist, Funktionalität mit Ästhetik zu verbinden. Das ist aber auch, Modernes mit Historischem zu verknüpfen. Nur Fachleute

die Wirtschaftlichkeit und das energetische Konzept. Und hier konnten die Darmstädter überall punkten.

Nur im groben Überblick: Der Histori-

mal durch die bislang verschlossenen Türen, aber auch seitlich davon (so ähnlich wie im Jetzt-Zustand). Gleich rechts neben dem Eingang wird die Garderobe sein, anschließend das Foyer, von dem aus der neue wie auch der alte Saal zu erreichen sind. Hauptmerkmal des künftigen Zuschauerraums sind die beiden großen Treppen. Die können sowohl von Zuschauern wie auch als Aufführungsort genutzt werden. Das Ungewöhnlichste dürfte allerdings das „gläserne Band“ sein, das die alten und neuen Bauten verbindet. Sechs Meter hoch und äußerst transparent gewährt es den Spaziergängern einen Blick auf die Arbeit der Theaterschaffenden. Andererseits: Endlich dürfen gerade die sich über Arbeitsräume mit Tageslicht freuen – und dazu noch mit Aussicht. Wie sagte es Intendant Spuhler doch so schön: Transparenz nicht nur als Sinnbild, sondern als Realität. Bei den Kosten setzt jetzt die Arbeit der neutralen Gutachter ein. Vorgesehen ist, dass der Gemeinderat am 23. Juli eine Entscheidung fällt. Mit der Sanierung soll im Sommer 2009 begonnen werden.

Info: Alle Wettbewerbsarbeiten sind vom 14. bis zum 24. März an den Spieltagen des Theaters im Foyer ausgestellt. Die Ausstellung wird am Freitag, 14 Uhr, durch OB Würzner eröffnet.



Freuen sich gemeinsam über den gelungenen Entwurf: (von links) Intendant Peter Spuhler, Sibylle und Felix Waechter und Oberbürgermeister Eckart Würzner. Foto: joe

können erahnen, wie schwierig und komplex die Aufgabenstellung war. Dabei ging es beileibe nicht nur um Ästhetik, sondern auch um Sichtverhältnisse und Akustik im neuen Zuschauerraum, um Verbesserung der Arbeitsverhältnisse der Theaterleute, um Optimierung der inneren Funktionsabläufe und nicht zuletzt

sche Theatersaal bleibt als zusätzliche Spielstätte erhalten. Die Bühne des alten Zuschauerraums dient gleichzeitig als Seitenbühne für den neuen Saal. Der fasst im Parkett 464 Zuschauer und im Ersten Rang 85. 250 Plätze wird es im alten Saal geben. Das Glasfoyer wird abgerissen. Es wird zwei Eingänge geben: Ein-

## 30 „Richter“ und 20 Vorschläge

Jury war sich einig



Machten sich die Arbeit nicht leicht: Jury-Vorsitzender Wolfgang Riehle (l.) und Wettbewerbsbetreuer Gregor Bäumlle. Foto: joe

if. Dass das Preisgericht nur einen Tag brauchte, um sich auf die Preisträger zu verständigen, zeigt, welche gute Arbeit im Vorfeld geleistet wurde. Lob gebührt in diesem Zusammenhang Gregor Bäumlle: Der Stadtplaner und Architekt aus Darmstadt und sein Büro Stadtbauplan waren mit der Wettbewerbsbetreuung und Vorprüfung beschäftigt. Seit Ende 2006 beschäftigt er sich intensiv mit dem Projekt Heidelberger Stadttheater. Für ihn ein „ungewöhnlich langer Zeitraum“. Aber die intensive Vorarbeit hat sich gelohnt, wie der Präsident der Architektenkammer Baden-Württemberg und Jury-Vorsitzende, Wolfgang Riehle, betonte. Er sprach von einem „spannenden Tag“, der dann doch noch in Harmonie endete. Immerhin hatten über 30 Personen über 20 Vorschläge zu diskutieren.

Das Preisgericht entschied: Erster Preis (40 000 Euro) an Waechter+Waechter Architekten, Darmstadt. Zweiter Preis (25 000 Euro) an Code Unique Architekten Dresden. Den dritten Preis (15 000 Euro) gewann KSV Krüger, Schubert, Vandrei (Berlin). Mit je 10 000 Euro wurden die Pläne angekauft von: Lehmann Architekten, Offenburg, und Brunhardt.Brunner.Kranz Architekten, Balzers, Liechtenstein.



Blick von oben auf das „neue“ Theater. Wir befinden uns im 1. Rang und schauen auf den neuen Zuschauerraum (links oben) und erkennen den Historischen Saal (rechts Mitte), dessen Bühne als Seitenbühne für den neuen Saal vorgesehen ist.



Harmonisch fügt sich das rundum sanierte Theater in die Altstadt ein. Der Bühnenturm, vom Philosophenweg aus als Kubus auszumachen, ist von der Straße aus nicht sichtbar. Der Theaterplatz (mit Bäumen) könnte als Freiluft-Spielstätte genutzt werden.



Uwe Belzner wusste, vor welcher schwieriger Aufgabe die Architekten stehen. Seine Vorarbeit war die Grundlage für die Planungen. Hier steht er vor dem Plan des zweiten Preisträgers. Foto: joe

## Es ist geschafft!

Eine entscheidende Etappe zumindest

if. Selten sah man Ivica Fulir so glücklich. Der Technische Direktor des Theaters und Philharmonischen Orchesters der Stadt Heidelberg kommt aus dem Strahlen gar nicht mehr raus. Endlich ist er seinem Ziel ein gutes Stück näher gekommen: Menschenwürdige Arbeitsplätze für alle Mitarbeiter des Theaters zu schaffen. Seit 2001 ist er in Heidelberg, seit 2002 machte er immer wieder auf die Bau-fälligkeit des Theaters aufmerksam. Und jetzt freut er sich, dass alle Arbeitsräume im Theater Licht

und Luft haben. Kein Arbeiten mehr in muffigen Kellerlöchern, wie es zurzeit ja noch abläuft. Dass alles so gekommen ist, das ist auch Uwe Belzner zu verdanken. Der Architekt und Technische Berater hatte eigentlich nur die Aufgabe, ein Raumkonzept zu erarbeiten, in das den Historischen Theatersaal einbezogen. Im Laufe seiner Arbeit gab er den Denkanstoß für den neuen Saal. Im Gemeinderat setzte sich im Juli 2007 diese Vorstellung als 2c-Variante durch.



Ivica Fulir, der Technische Direktor des Theaters, vor seinem „Lieblingentwurf“: Dem 3. Preis. Aber auch er erkennt, dass der 1. Preis am besten umzusetzen ist. Foto: joe